

Stadtparlament

Wortprotokoll

15. Sitzung der Legislatur 2019 - 2023 der Legislatur 2015-2019

Dienstag, 4. Mai 2021, 19:00 Uhr, Seeparksaal

Vorsitz:	Lukas Auer SP/Grüne (bis Trakt. 2.1) Nägeli Ueli, SVP (bis Trakt. 2.2)
Entschuldigt:	Reto Neuber, CVP/EVP
Anwesend Stadtparlament:	29
Anwesend Stadtrat:	Michael Hohermuth Luzi Schmid Didi Feuerle Dominik Diezi Jörg Zimmermann
Protokoll:	Nadja Holenstein, Parlamentssekretärin

Traktanden

- 15/1. Mitteilungen
Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro
- 15/2. Wahlen
2.1 Präsidium
2.2 Vizepräsidium
2.3 Büromitglied
- 15/3. Teilrevision Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement
2. Lesung
- 15/4. Reglement über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (SOR) / Änderung Art. 17
Eintreten, 1. Lesung
- 15/5. Interpellation überdachte Tribüne beim Hauptplatz Stacherholz von Peschee Künzi,
FDP/XMV, Lukas Auer und Migga Hug, beide CVP/EVP, Bill Mistura, SVP, Fabio
Telatin, SP/Grüne und André Mägert, FDP/XMV
Beantwortung
- 15/6. Fragerunde
- 15/7. Informationen aus dem Stadtrat

Präsident Lukas Auer, SP/Grüne: Geschätzte Parlamentarierinnen und Parlamentarier und Vertreter der verschiedenen Medien, ich begrüsse euch zur Wahlsitzung, speziell heute in neuer Sitzordnung. Ich bin froh, habt ihr alle euren neuen Platz gefunden. Ich möchte noch fürs Protokoll erwähnen, dass Ueli Nägeli und ich die Verabschiedung von Andrea Schnyder gemacht haben mit dem Blumenstrauss und der Karte, sie hat sich sehr gefreut. Ich hoffe, Sie konnten sich erholen und wurden von den verschiedenen Erstaprilscherzen nicht verärgert, sondern eher zum Schmunzeln verführt. Die Marktsaison des Arboner Wochenmarkts hat ebenfalls begonnen und man konnte die ersten kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region kaufen und die Marktstimmung geniessen. Den kantonalen Feiertag, den Tag der Arbeit oder einfach den 1. Mai konnten Sie an einer Kundgebung gemütlich feiern oder schlicht und einfach mit Freunden und Familie geniessen. Heute speziell möchte ich erwähnen, ist internationaler Tag der Feuerwehr. Ich möchte hiermit auch im Namen des Parlaments Danke sagen an die Arboner Feuerwehr für ihre Arbeit, die sie 365 Tage machen, ein herzliches Dankeschön. Ihr seid die Helden von Arbon.

Nach erfolgtem Namensaufruf stellt der Parlamentspräsident fest, dass 29 Mitglieder des Stadtparlaments anwesend sind. Die Beschlussfähigkeit ist somit gegeben.

Das absolute Mehr beträgt 15.

Sie haben die Traktandenliste rechtzeitig erhalten. Gibt es Wortmeldungen zur Traktandenliste? Die Traktandenliste wird stillschweigend genehmigt.

1. Mitteilungen

Sie haben für die heutige Sitzung folgende Unterlagen erhalten:

Mit Versand vom 13. April 2021:

- Teilrevision «Beitrags-, Gebühren und Abgabenreglement», dreispaltige Synopse
- «Reglement über die öffentliche Sicherheit und Ordnung SOR», Änderung Art. 17, Kommissionsbericht mit dreispaltiger Synopse
- Einfache Anfrage «Individuelle Lohnerhöhung bei den städtischen Angestellten» von Bill Mistura, SVP, die Beantwortung

Mit Versand vom 1. März 2021:

- Interpellation «Überdachte Tribünen beim Hauptplatz Stacherholz» vom Peter Künzi und André Mägert, beide FDP/XMV, Lukas Auer und Migga Hug, beide CVP/EVP, Bill Mistura, SVP und Fabio Telatin, SP/Grüne, die Beantwortung

Mitteilungen aus dem Parlamentsbüro:

- Das Protokoll der 14. Parlamentssitzung dieser Legislatur ist genehmigt und im Internet aufgeschaltet.
- Die unsichere Lage hat Kreuzlingen dazu bewogen, das Parlamentariertreffen am 8. Juni 2021 abzusagen. Aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Im Jahr 2022 begeht die Stadt Kreuzlingen ihr 75-Jahr-Jubiläum, denn 1947 wurde Kreuzlingen mit 10'000 Einwohnerinnen und Einwohnern offiziell zur Stadt. Es wird ein grosses Fest geplant und die Parlamentsmitglieder werden eingeladen, gemeinsam mit Kreuzlingen zu feiern. Bitte reservieren Sie sich schon heute den Freitag, 1. Juli 2022. Die genaue Uhrzeit steht noch nicht fest. Wir planen eine frühe oder normale Abendveranstaltung. Weitere Informationen und Details folgen.

An der heutigen Sitzung sind folgende parlamentarischen Vorstösse eingegangen:

- Postulat «Prüfung einer Einheitsgemeinde, Zusammenschluss der Schulgemeinden auf dem Gemeindegebiet Arbon und der politischen Gemeinde Arbon» von Aurelio Petti, Myrta

Lehmann, Migga Hug, Reto Neuber und Arturo Testa, alle CVP/EVP.
Diese geht nun in Zirkulation.

- Einfache Anfrage «Umgang mit Reklamationen in der Abteilung Bau und Umwelt» von Lukas Auer und Jakob Auer, beide SP/Grüne
- Einfache Anfrage «Feuerwehrauto Mercedes Benz Nürnberg Typ 710» von Lukas Auer, Fabio Telatin, Cornelia Wetzel-Togni und Heidi Heine, alle SP/Grüne
- Einfache Anfrage «Einfache Sprache» von Ruth Erat, Linda Heller, Cornelia Wetzel-Togni, Heidi Heine, Fabio Telatin, alle SP/Grüne
Diese werden dem Stadtrat zur Beantwortung übergeben.
- Die einfache Anfrage «Individuelle Lohnerhöhung bei den städtischen Angestellten» von Bill Mistura, SVP wurde mit dem Versand zur heutigen Sitzung beantwortet. Eine Diskussion findet nicht statt. Die einfache Anfrage gilt somit als erledigt.

2. Wahlen

2.1 Präsidium

Präsident Lukas Auer, SP/Grüne: Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Herren Stadträte, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, ich durfte elf Monate das Parlament als jüngster Kandidat in der Parlamentsgeschichte der Stadt Arbon präsidieren. Und wenn ich den neuen Präsidenten und den Vizepräsidenten anschau, werde ich diesen Rekord sicher noch zwei Jahre halten. Es war für mich eine Ehre, dieses Amt zu machen. Bei jeder Sitzung hatte ich grosse Freude und lernte immer wieder etwas Neues dazu. Ein Dank geht an euch alle für das Vertrauen, das ihr im Juni 2020 in mich hattet. Die Zusammenarbeit mit den Stadträten, dem Stadtpräsidenten und den Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern war sehr gut. Ein Dank geht an das Büro für die sehr gute Zusammenarbeit, die wir in dieser Zeit hatten. Ein sehr grosser Dank geht an unsere Parlamentssekretärin Nadja. Deine Arbeit war für mich mehr als Gold wert. Durch deine sehr gute Arbeit war es für mich einfach, die Sitzungen zu leiten und die Nervosität wurde von Sitzung zu Sitzung immer kleiner. Ich kann Ihnen sagen, ich freue mich, auch wieder Vorstösse und Voten am Mikrofon von mir zu geben und den Parlamentsbetrieb mitzugestalten.

Wir kommen nun zur Wahl des neuen Präsidiums. Die SVP-Fraktion wird das Präsidium für das Amtsjahr 2021/2022 bestellen. Zur Wahl stellt sich der aktuelle Vizepräsident Ulrich Nägeli. Ich bitte Pascal Ackermann, kurz ans Mikrofon zu kommen und Ulrich Nägeli vorzustellen.

Pascal Ackermann, SVP: Es ist mir eine grosse Freude, Ihnen heute meinen Fraktionskollegen Ulrich Nägeli als unseren Kandidaten fürs Arboner Stadtparlamentspräsidium vorstellen zu dürfen.

Ulrich Nägeli verbrachte seine Jugendzeit in Bruggen, einem Vorort von St. Gallen. Beruflich absolvierte Ulrich eine Lehre zum Konstruktionsschlosser und einige Jahre später eine Weiterbildung zum Technischen Kaufmann. Durch seine berufliche Tätigkeit bereiste Ulrich ganz Europa und Asien. Für mehrere Jahre lebte und arbeitete er in Südafrika und Frankfurt. Nach 25 Jahren beruflicher Auslandstätigkeit zog es ihn dann wieder in die Schweiz zurück. Heute arbeitet er als Niederlassungsleiter Ostschweiz für einen Grosskonzern im Bereich Wasserversorgung. Ulrich Nägeli ist also kein Arboner Urgestein, sondern wie mittlerweile so viele Bürger Arbons ein rundum zufriedener Zuzüger, der die Vorzüge der Region ausserordentlich schätzt und erhalten will. So engagiert sich Ulrich politisch und ehrenamtlich in mehreren Gruppen. Seit 26 Jahren ist Ulrich mit seiner Frau Teil einer Bergkooperation. Als Aktuar und Vorstandsmitglied engagiert er sich für die Erhaltung und Sicherung einer Bergalpe weit oberhalb Walenstadt. In Arbon setzt er sich seit seiner Wahl 2019 zum Stadtparlamentarier für eine ausgeglichene Entwicklung der Stadt Arbon sowie der Ortsteile Stachen und Frasnacht ein. Wichtig ist ihm insbesondere, dass alle Standbeine der Stadt Arbon ausgewogen weiterentwickelt werden. Die Lebensqualität am See, eine gute Verkehrsanbindung, Arbeitsplätze, Schulen und Freizeitmöglichkeiten sind so zu

optimieren, damit auch für die Zukunft passende Bedingungen und Chancen für ganz Arbon weiterbestehen. Dies sind die Kernanliegen, die Ulrich politisch verfolgt. Als einer der Gründer der IG Brunewies verfolgte Ulrich die Entwicklung der geplanten Industriezone bis zur Eingabe des Gestaltungsplans an den Kanton. Ein weiteres Engagement ist im Stadtworkshop für die Dorfgestaltung und Belebung von Frasnacht. Privat lebt Ulrich nun seit mehr als 23 Jahren mit seiner Frau Susanne und den drei Kindern in Frasnacht. Die ganze Familie geniesst und schätzt diese einmalige Region am Bodensee und ist hier fest verankert. Seine Freizeit verbringt Ulrich gern auf langen Spaziergängen mit Frau und Hund entlang der wunderschönen Seeregion. In seinen Ferien unternimmt Ulrich sehr gern ausgedehnte Reisen in den hohen Norden Europas. Auch Fussball gehört noch altersgerecht zu seinen grossen Leidenschaften. So ist er seit mehr als 15 Jahren aktives Mitglied bei den Freien Sportlern Steinach sowie beim FC Steinach. Ich erlebe Ulrich als sehr zuverlässigen, engagierten Fraktionskollegen. Er kann auch in etwas hitzigeren Diskussionen einen kühlen Kopf bewahren, weshalb er für dieses Amt der ideale Kandidat ist. Bitte unterstützen Sie die Wahl von Ulrich Nägeli zum Parlamentspräsidenten von Arbon. Besten Dank.

Präsident Lukas Auer, SP/Grüne: Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Parlamentspräsidium geheim gewählt. Darum bitte ich Sie jetzt, den gelben Stimmzettel zu nehmen und die Büromitglieder, mit der Urne herumzugehen und die Stimmzettel einzusammeln.

Abstimmung

Ulrich Nägeli wird mit 28 Stimmen bei 1 Enthaltung für das Amtsjahr 2021/2022 zum Parlamentspräsidenten gewählt.

Alt-Präsident Lukas Auer, SP/Grüne: Ich gratuliere dir ganz herzlich. Möchtest du die Wahl annehmen?

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Geschätzter Lukas, danke, ich nehme die Wahl gern an und danke Ihnen schon jetzt für Ihr Vertrauen.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Lieber Ulrich, ich möchte dir natürlich im Namen des Stadtrats ganz herzlich zur soeben, erfolgten ehrenvollen Wahl zum höchsten Arboner gratulieren. Normalerweise ist ja das Parlamentspräsidium heiss begehrt, es gibt in der Regel ein Riesengerangel darum, im Vorfeld dieser Wahl war es nicht ganz so. Umso mehr möchte ich mich bei dir bedanken, dass du dieses Amt, das eben wirklich auch ein Stück weit eine Bürde ist, zum Wohl dieser Stadt übernimmst. Und ich freue mich wirklich, dass wir hoffentlich wieder in ein bisschen normaleren Zeiten den einen oder anderen gemeinsamen Auftritt haben werden.

Gleichzeitig möchte ich natürlich dem scheidenden Präsidenten herzlich danken. Ich habe es schon angetönt, es war kein normales Jahr. Also eigentlich muss man sagen, für ein Parlamentspräsidium ein blödes Jahr. Man kann es auch ein bisschen deutlicher sagen. Ich glaube, wir hatten keinen einzigen gemeinsamen Auftritt. Ich habe mir das vorhin überlegt, es hat einfach fast nichts stattgefunden und das ist natürlich schade. Man macht das ja auch, damit man an solchen Anlässen die Stadt repräsentieren darf. Aber du hast deine Aufgabe treu erfüllt und vor allem die Sitzungen souverän geleitet. In diesem Sinn dir ein ganz herzliches Danke im Namen des Stadtrats.

Aber jetzt möchte ich dem neuen Präsidenten noch einen Strauss überreichen. Viel Glück und Erfolg.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich bedanke mich nochmals herzlich für die Wahl. Wir kommen jetzt zur Verabschiedung von Lukas Auer, bevor ich auf dem Präsidentenstuhl Platz nehmen darf.

Geschätzter Lukas, Luki, dein Amtsjahr als Parlamentspräsident geht heute zu Ende. Als erstes möchte ich mich für die gute Zusammenarbeit mit dir bedanken. Trotz zum Teil unterschiedlicher Ansichten wurde immer sachlich und anständig politisiert. Auch Nadja Holenstein, unsere

Parlamentssekretärin, bedankt sich für deine problemlose und angenehme Zusammenarbeit. Ebenso das Büro. Besten Dank für die Zusammenarbeit, auch hier immer sachlich und anständig. Im Namen aller Parlamentarierinnen und Parlamentarier bedanken wir uns für deine politische Arbeit, die du für Arbon geleistet hast. Es war ein spezielles Jahr. Mit viel Engagement und jugendlichem Elan hast du die Parlamentssitzungen, die Bürositzungen und die «öffentlichen Aufgaben» in deinem Amtsjahr als Parlamentspräsident souverän ausgeführt. Für all diese Extraleistungen würden wir uns gern mit einem kleinen Geschenk an dich revanchieren. Darum haben wir uns nach deinen persönlichen Vorlieben erkundigt.

Das erste Geschenk ist nicht schwer zu erraten. Wir wissen, dass du ein profunder Kenner der Bierszene in unserer Region bist. Als sogenannter Biersomelier bekannt, liegen wir sicher richtig mit diesem kleinen Geschenk. Das hat uns nicht überrascht. Aber aus absolut zuverlässigen Quellen haben wir auch noch etwas Anderes erfahren. Du hast eine Vorliebe für wilde Tiere. Aber nicht wie jetzt alle denken zuhause als Fleisch in der Pfanne oder auf dem Grill, sondern Tiere anschauen in der freien Wildbahn. Das zu tun, ist in der dicht bevölkerten Schweiz nicht mehr ganz einfach. Um dir das trotzdem zu ermöglichen, haben wir dir und deiner Familie eine Jahreseintrittskarte für den Zoo Zürich besorgt. Hier hast du unbegrenzte Besuche für das ganze Jahr und kannst, so oft du willst, mit deiner Familie Wildtiere anschauen. Und jetzt noch ein ganz persönliches Geschenk in eigener Sache von mir. Einen Kompass. Mit deinem politischen Entscheid bist du sicher deinem Herzen gefolgt. Der Kompass hat eine Eigenheit, etwas Symbolisches. Die Kompassnadel zeigt immer nach Norden, also einen Fixpunkt. So soll es auch in der Politik sein. Egal, wo man persönlich politisch steht, die Richtung der Nadel, der Fixpunkt, das Ziel muss immer übergeordnet sein. Zum Wohl der Bevölkerung, zum Wohl der Schweiz und zum Wohl unseres Planeten. In diesem Sinn wünschen wir dir auf deinem weiteren Lebensweg viel Erfolg, das nötige Glück und viel Gesundheit. Danke Luki!

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich habe jetzt das erste Mal den Knopf betätigt und würde gern eine kurze Ansprache halten.

Sehr geehrter Herr Stadtpräsident, sehr geehrte Stadträte, liebe Parlamentarierinnen und Parlamentarier, geschätzte Anwesende, als Ihr neu gewählter Parlamentspräsident richte ich gern ein paar Worte an Sie. Es erfüllt mich und unsere Fraktion mit Stolz, dass nach langer Absenz der SVP wieder mal ein Parlamentspräsident im Arboner Parlament gestellt wird. Aber es ist auch gut für die Gemeinde Arbon, dass diesmal ein Aussenbezirk, namentlich Frasnacht, den Parlamentspräsidenten stellen darf. Das sind wahrlich gute Signale für ein Zusammenwachsen der Bezirke. Ich habe es Ihnen schon vor einem Jahr bei meiner Wahl zum Vizepräsidenten gesagt: Ich habe ein gutes Gefühl für die Weiterentwicklung von Arbon. Heute habe ich immer noch ein gutes Gefühl und mittlerweile bestätigen es auch die Zahlen der Jahresrechnung ein weiteres Mal. Nicht wenige Personen, die für diese erfreuliche Tatsache verantwortlich sind, befinden sich heute in diesem Plenum. Arbon zeigt trotz aller Widrigkeiten, die wir zurzeit durchleben, eine sehr robuste Entwicklung. Arbon ist scheinbar doch sehr widerstandsfähig. Die politische Konstellation ist zurzeit irgendwie einfach optimal und zielführend. Wie man aus dem Jargon des Fussballs so schön sagt: Jeder spielt auf seiner Position und leistet einen hervorragenden Job. Im Fussball sagt man aber auch: Never change a winning team. In diesem Sinn möchte ich auch weiterhin für die Einheitsgemeinde Arbon auf der mir zugeordneten Position spielen. Ich freue mich auf dieses Jahr, spüre aber auch die Verantwortung.

Geschätzte Anwesende, das Wort Zukunft hat heute eine andere Bedeutung als vor zwei Jahren. Wir konnten uns nicht vorstellen, dass mit COVID-19 sich so gewaltige Veränderungen in unserem Leben einstellen können. Durch diese tiefen Einschnitte in unserer Gesellschaft ist uns viel bewusster geworden, dass ein Umdenken in vielen Prozessen erforderlich sein wird. Für eine sichere Zukunft benötigt es eine optimale, zielorientierte Planung in der Gegenwart. Wir Parlamentarier müssen verstehen, dass wir mit unseren Entscheidungen direkten Einfluss auf unsere gesellschaftlichen Veränderungen haben werden. Wir Parlamentarier sind von unseren Bürgern gewählt worden, um ihre Interessen hier zu vertreten. Wir alle sind gewählt worden von

unseren Parteien, um auch deren Interessen zu vertreten. Wir sind auch gewählt worden, um für unsere politischen Interessen einzustehen und auch fair zu politisieren. Von uns allen wird aber auch verlangt, gemeinsame Lösungen und Kompromisse zu finden. Kompromisse, die wir akzeptieren und unseren Wählern auch vermitteln müssen. Ich finde, das ist uns in dieser Legislaturperiode schon einige Male sehr gut gelungen. Und so soll es weitergehen. Geschätzte Anwesende, das Parlament in Arbon ist nicht unumstritten. Beweisen wir weiterhin unseren Bürgern, dass wir willens und fähig sind, gemeinsame Lösungen zu erarbeiten. Wir Parlamentarier müssen Möglichmacher sein. Möglichmacher für das Wohl unserer Stadt und die Einheitsgemeinde Arbon, damit diese Bezirke mit ihren Eigenheiten noch mehr zusammenwachsen. Für ein Arbon, das prosperiert und seinen Weg mutig vorangeht, fortschrittlich ist und auch in Zukunft noch lebenswert sein wird. Der Weg entsteht, wenn man ihn geht. In diesem Sinn wünsche ich uns allen weiterhin Parlamentssitzungen mit vielen zukunftsweisenden Beschlüssen. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

2.2 Vizepräsidium

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Die FDP/XMV-Fraktion wird das Vizepräsidium für die Amtsdauer 2021/2022 bestellen. Das Büromitglied Peter Künzi stellt sich für das Amt zur Wahl. Gemäss Art. 57 Abs. 2 des Geschäftsreglements wird das Vizepräsidium geheim gewählt. Darum bitte ich Sie nun, den blauen Stimmzettel zu nehmen.

Abstimmung

Peter Künzi wird mit 28 Stimmen bei 1 Enthaltung zum Vizepräsidenten für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich gratuliere dir zur Wahl als Vizepräsident für die Amtszeit 2021/2022. Der Form halber frage ich dich, ob du die Wahl annehmen willst.

Vizepräsident Peter Künzi, FDP/XMV: Selbstverständlich.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Vielen Dank. Ich gratuliere dir herzlich zu deiner Wahl. Ich wünsche dir viel Freude und freue mich auf eine gute Zusammenarbeit in diesem Amt. Ich bitte dich, auf dem Stuhl links vom Präsidenten Platz zu nehmen.

2.3 Büromitglied

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Diejenige Partei, welche das Präsidium stellt, hat das Anrecht auf einen zweiten Sitz im Büro als dritter Stimmzähler. Die verbleibenden beiden Stimmzähler rücken in ihrer Funktion nach. Ich bitte Sie darum nun, die Plätze entsprechend einzunehmen. Die SVP-Fraktion schlägt Ihnen als Büromitglied und dritten Stimmzähler Matthias Schwalder vor. Gemäss Art. 57 ist die Wahl eines Büromitglieds nicht geheim, sofern kein anderes Parlamentsmitglied dies wünscht. Sind Wortmeldungen dazu oder werden weitere Wahlvorschläge gemacht? – Keine.

Abstimmung

Matthias Schwalder wird mit 28 Stimmen bei 1 Enthaltung als Büromitglied für das Amtsjahr 2021/2022 gewählt.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich gratuliere dir zur Wahl und bitte dich, den Platz auf dem Podest einzunehmen.

3. Teilrevision Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: An der Parlamentssitzung vom 23. März 2021 wurde das Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement in 1. Lesung beraten. Die Anträge der 1. Lesung

wurden in die Synopse eingearbeitet. Nehmen Sie bitte nun diese für die Beratung zur Hand. Da es sich um eine Teilrevision handelt, werde ich jeweils nur die zur Teilrevision stehenden Artikel aufrufen. Möchte jemand aus dem Parlament einen Antrag stellen, bitte ich euch, sich beim entsprechenden Artikel rechtzeitig zu melden. Die Anträge sind schriftlich abzugeben.

Art. 1 Geltungsbereich, Grundsatz

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich stelle den beim Titel Antrag, dass dieser lauten soll: "Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement der Stadt Arbon vom 3. April 2007". Ich begründe diesen Antrag wie folgt: Schon in der 1. Lesung stellte ich einen Antrag zur Berichtigung des Titels. Dieser Antrag wurde mit dem Argument bekämpft, wonach das Reglement sowieso von Grund auf zu revidieren wäre. Man belasse darum den irreführenden Titel, weil dies "ein guter Ansporn sei, damit wir uns erinnern, dass dieses Reglement zu überarbeiten sei". Ich habe nochmals einen solchen Ansporn. Werden Reglemente nicht generell, sondern nur teilrevidiert, beeinflusst dies gemäss kantonalen Richtlinien zur Gesetzgebung, an die wir uns halten wollen, das Datum im Gesetzestitel nicht. Vielmehr bleibt das alte Datum im Titel erhalten, dies trotz Revision. Der Titel muss demzufolge zwingend lauten: "Beitrags-, Gebühren- und Abgabenreglement der Stadt Arbon vom 3. April 2007". Ich bin nun gespannt auf die Argumente, die gezückt werden, um diesen Antrag zu bodigen. Übrigens: Der Datums- und nebenher auch der Kommafehler im Titel sind Produkt der städtischen Botschaft. Das zeigt die Qualität dieser Botschaft und wir haben auf dieser Botschaft unsere Beratungen angetreten. Vielen Dank, dass Sie den Antrag genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag von Riquet Heller wird mit 23 Ja-Stimmen gegen 3 Nein-Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen.

Art. 2 Zuständigkeit, Delegation, Inkasso

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich habe mir die Mühe genommen, die Sache nochmals zu lesen, obwohl ich weder in der Kommission gewesen bin noch Ihr Hausjurist bin. Ich spreche zum Art. 2 Abs. 5. zur zweiten Satzhälfte. Ich meine, diese zweite Satzhälfte sollte lauten: "Die Stadt Arbon verzichtet auf die Erhebung von wiederkehrenden Wassergebühren und ermächtigt die konzessionierten Versorgungsunternehmen im Gemeindegebiet zum Erheben von Gebühren für wiederkehrende Kosten." Es ist meines Erachtens eine Selbstverständlichkeit, dass das mit der örtlichen Wasserversorgung konzessionierte Unternehmen Kosten und Preise für seine Leistungen autonom, das heisst selbstständig regelt. Das Unternehmen darf selber regeln, wie es Kosten verrechnen soll. Dazu braucht die Arbon Energie keine Ermächtigung durch die Stadt. Hieraus folgt, dass man den zweiten Halbsatz eigentlich streichen könnte. Dies wäre eigentlich mein Lieblingsantrag. Will man den zweiten Halbsatz behalten und will man, dass er etwas aussagt, dann muss er heissen, dass das mit der Wasserversorgung konzessionierte Unternehmen – es ist die Arbon Energie – die Kosten, die normalerweise mit wiederkehrenden Gebühren abgedeckt werden – vgl. dazu etwa Art. 35 – via den Wasserzins, den wir Wasserbezüger und -bezügerinnen bezahlen, wieder hereinholen darf. Das heisst, dass die Arbon Energie uns diese wiederkehrenden Kosten auferlegen und nicht bloss regeln darf. Keine blosser Regelung, sondern ein Auferlegen von Kosten auf den Bürger. Darum muss der zweite Halbsatz, wenn man den Gedanken richtig fassen will, lauten: "... und ermächtigt die konzessionierten Wasserversorgungsunternehmen im Gemeindegebiet zum Erheben von Gebühren für wiederkehrende Kosten." Ich bitte Sie, diesen Antrag zum zweiten Halbsatz zu genehmigen, damit zum Ausdruck kommt, was wir eigentlich wollen.

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Ich bin etwas überrascht von diesem Antrag von Riquet Heller, den hatten wir in der Fraktionssitzung noch nicht. Es ist allerdings so, dass der Text, wie er jetzt in diesem Artikel präsentiert wird, in Einklang ist mit dem kantonal vorgeschlagenen Reglement und ich empfehle, das so zu belassen.

Abstimmung

Der Antrag von Riquet Heller wird mit 1 Ja-Stimme gegen 28 Nein-Stimmen abgelehnt.

Art. 53 Aufhebung bisheriger Reglemente

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Hier handelt es sich um eine in Absprache mit dem Stadtrat vorgenommene Änderung. Der hier abgedruckte Artikel 70 zeigt auf das Schwimmbad in der zitierten Verordnung und ist anzupassen auf die Ziffer 90. Ich spreche von Ziffer 5 in diesem Artikel. Die zeigt auch auf diese Bauangelegenheit. Und ebenfalls falsch im Reglement, wir konnten nicht mehr nachvollziehen, bei welcher Überarbeitung dieser Fehler passiert ist, ist das Datum. Es ist der 17. Januar und nicht der 12. Januar. Ich bitte Sie, diesem Antrag zuzustimmen und das auf den korrekten Verweis anzupassen.

Abstimmung

Der Antrag von Cyrill Stadler wird einstimmig angenommen.

Art. 53^{bis} Anrechnung bisher geleisteter Durchleitungsgebühren

Art. 53^{ter} Aufhebung bisheriger Bestimmungen

Cyrill Stadler, FDP/XMV: Ich habe versucht, noch alle Kommissionsmitglieder vor der Sitzung kurz abzuholen. Es geht darum, in Art. 52 wird zweimal auf eine Verordnung verwiesen. 53^{bis} und 53^{ter}. Verordnungen liegen vollständig in der Kompetenz des Stadtrats und entsprechend sind diese Anpassungen einer Verordnung über ein Reglement im Reglement selber eigentlich unnötig und wir könnten diese beiden Artikel streichen. Der Stadtrat könnte die Verordnung dann selbstständig anpassen, was in meinen Augen Sinn macht. Ich habe das heute Morgen noch kurz mit dem Stadtpräsidenten repliziert. Das macht Sinn, das Reglement wird so schlanker und wir haben zwei Artikel, die an und für sich unnötig sind, weggeputzt.

Riquet Heller, FDP/XMV: Ich spreche zu Art. 53^{bis} und sage dazu Folgendes: Hier wird keine Verordnung eines anderen Gremiums, nämlich des Stadtrats geändert, sondern es wird gesagt, dass man Gebühren, die man bereits bezahlt hat, sich anrechnen lassen darf auf neu zu erhebende Gebühren. Das bewirkt allenfalls, dass man weniger bezahlt. Es könnte sogar sein, dass der Art. 53^{bis} eine Norm für Rückzahlungen darstellt. Kommt noch dazu, dass der Kommissionspräsident falsch liegt mit der Meinung, es werde hier eine Norm aufgehoben, die nicht in die Zuständigkeit des Parlaments falle, sondern in der Zuständigkeit des Stadtrats liegt. Nein, sie wird sogar bestätigt, indem man sagt, für Abrechnungen sei die damals geltende Verordnungsnorm heranzuziehen. Demzufolge ist der Art. 53^{bis} zu belassen. Dagegen liegt meines Erachtens der Kommissionspräsident völlig richtig beim Art. 53^{ter}. Der ist zu streichen. Da sind wir nicht zuständig. Es kommen da gleich noch zwei Vorteile hinzu. Wenn wir den Art. 53^{ter} streichen. Die Marginalie, der Randtitel, ist quasi identisch mit dem Titel von Art. 53, nämlich Aufhebung bisheriger Reglemente und der Art. 53^{ter} heisst Aufhebung bisheriger Bestimmungen. Was ist da der Unterschied? Kommt noch dazu, dass systematisch meines Erachtens der Art. 53^{ter} eigentlich unmittelbar nach dem Art. 53 hinkommen sollte. Das heisst, wenn wir den Art. 53^{ter} streichen, ist er nämlich gleich am richtigen Platz, nämlich nirgends. Ich bitte Sie, den ersten Antrag des Kommissionspräsidenten auf Streichung von Art. 53^{bis} nicht zu genehmigen und die Beratungen, wie wir sie in der 1. Lesung gemacht haben, zu bestätigen: Dagegen gehe ich mit dem Kommissionspräsidenten einig, dass der Art. 53^{ter} zu streichen ist.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Ich ersuche Sie, im Sinn des gestalten Antrags des Kommissionspräsidenten zu entscheiden. Art. 53^{ter}, wir haben es gehört, den können wir selber aufheben. Wir werden das auf den 1. Januar auch tun. Und ab diesem Zeitpunkt gilt dann eben die gesetzliche Regelung. Darum ersuche ich Sie auch, diesen Art. 53^{bis} zu streichen, denn der wirft eigentlich nur Fragen auf. Die Idee ist ganz klar, dies will auch die Verordnung, im neuen Jahr gilt das Gesetz, und damit da nicht noch Verwirrung entsteht, wie es Parlamentarier Heller ausgeführt hat, bitte Art. 53^{bis} auch streichen.

Abstimmung

Der Antrag von Cyrill Stadler auf Streichung von Art. 53^{bis} wird mit 26 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen angenommen.

Der Antrag von Cyrill Stadler auf Streichung von Art. 53^{ter} wird einstimmig angenommen.

Art. 54 Inkrafttreten

Riquet Heller, FDP/XMV: Aus Konsequenz zum Antrag, den Sie betreffend den Titel genehmigt haben, nämlich, dass Sie dort mit dem Bestehenlassen des Datums indiziert haben, dass eine Teilrevision vorliegt, muss der Abs. 2 von Art. 54 heissen "Die Teilrevision dieses Reglements vom [Datum der Schlussabstimmung] wird per 1. Januar 2022 in Kraft gesetzt." Einmal sollte das Stichdatum der Teilrevision erwähnt werden und das ist das Datum der Genehmigung der Schlussabstimmung im Parlament. Ich bitte Sie, diesen Antrag unter anderem aus Konsequenzgründen zum genehmigten Antrag betreffend den Titel zu genehmigen.

Abstimmung

Der Antrag von Riquet Heller wird einstimmig angenommen.

Rückkommen wird nicht gewünscht.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Somit sind wir am Schluss der 2. Lesung. Die Redaktionslesung ist auf die nächste Sitzung vom 29. Juni 2021 geplant.

4. Reglement über die öffentliche Sicherheit und Ordnung (SOR) / Änderung Art. 17

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Für die Vorbereitung dieses Geschäfts wurde eine vorberatende Kommission eingesetzt. Gemäss Art. 34 Abs. 1 des Geschäftsreglements bitte ich nun Felix Heller, SP/Grüne nach vorn ans Rednerpult.

Felix Heller, SP/Grüne: Als Präsident der vorberatenden Kommission möchte ich meinen Kommissionskolleginnen und -kollegen für die angenehme Zusammenarbeit danken. Wir haben uns zu zwei virtuellen Sitzungen getroffen, was dank guter Disziplin und Vorbereitung und abgesehen von kleineren technischen Problemen sehr gut geklappt hat. Auch danken möchte ich Stadtrat Luzi Schmid sowie Rahel Morgeneegg, Leiterin Abteilung Einwohner/Sicherheit, sowie unserer Parlamentssekretärin Nadja Holenstein für die Protokollführung. Ich verzichte darauf, Ihnen den Kommissionsbericht vorzulesen, sondern möchte lediglich auf fünf zentrale Punkte darin hinweisen.

1. Das Anliegen von rauchfreien Spielplätzen ist grundsätzlich unumstritten.
2. Ob die Ergänzung des Reglements wirklich nötig ist, ist unter Jurist/innen umstritten. Wir sind aber auf der sicheren Seite, wenn wir einen entsprechenden Artikel im SOR haben.
3. Die Kommission lehnt eine Ausweitung des Verbots beispielsweise auf Alkohol klar ab.
4. Die Kommission schlägt vor, Spielwiesen aus dem Verbot herauszunehmen. Einziger plausibler Grund, weshalb Spielwiesen überhaupt drin sind, ist die Marginalie von Art. 17, die eben "Spielplätze und Spielwiesen" lautet.
5. Die Kommission beantragt Ihnen eine Kann-Formulierung, da diese dem Stadtrat Raum für Entscheidungen mit Augenmass gibt. Dem Stadtrat soll es so möglich sein, räumlich oder auch zeitlich definierte Ausnahmen zu machen.

Zu guter Letzt: Es ist weder Aufgabe der Kommission noch des Parlaments, dem Stadtrat detaillierte Vorgaben, geschweige denn eine abschliessende Liste von Spielplätzen zu präsentieren. Für die konkrete Umsetzung des Rauchverbots ist die Exekutive zuständig. Die Kommission vertraut darauf, dass der Stadtrat dies zielführend und verhältnismässig tun wird. Gern werde ich zu einzelnen Punkten in der Detailberatung Stellung nehmen, sofern dies nötig sein wird. Die Kommission beantragt Ihnen, auf das Geschäft einzutreten und die Formulierung der Kommission zu unterstützen.

Arturo Testa, CVP/EVP: Ich bedanke mich bei der Kommission, bei Stadtrat Luzi Schmid, Frau Rahel Morgenegg und Frau Nadja Holenstein für ihre geleistete Arbeit. Die CVP/EVP-Fraktion hat die Änderungen an ihrer Sitzung eingehend besprochen und ist einstimmig für Eintreten. Die Anliegen der Familien sind und werden für unsere Fraktion auch in Zukunft immer von Bedeutung sein. Eine kurze Bemerkung werden wir an der Beratung äussern.

Lukas Graf, SP/Grüne: Auch im Namen der Fraktion SP/Grüne möchte ich der Kommission herzlich für ihre Vorarbeit danken. Auch wenn ich damals selbst gegen eine Kommissionsbildung war, hat die Diskussion, die in diesem Kommissionsbericht sehr gut dargelegt wird, gezeigt, dass es eben sinnvoll ist, eine Kommission zu machen und dass der Grundsatz «Kein Geschäft ohne Kommission» durchaus seine Berechtigung hat. Wir sind für Eintreten und wir sind auch für die Version der Kommission, wir werden uns daher in der Detailberatung nicht nochmals äussern.

Christoph Seitler, FDP/XMV: Wir von der Fraktion FDP/XMV sind einstimmig für Eintreten.

Matthias Schawalder, SVP: Die SVP-Fraktion bedankt sich ebenfalls für die geleistete Vorarbeit der Kommission. Sie begrüsst das Engagement des Stadtrats, die Spielplätze von gefährlichem Abfall freizuhalten. Es besteht Handlungsbedarf, deshalb ist auch die SVP-Fraktion für Eintreten.

Stadtrat Luzi Schmid, CVP: Ein spezielles Geschäft, wie es mich dünkt, also formell wie auch vom Ablauf her. Ich habe jetzt extra noch einmal im Protokoll nachgelesen. Eintreten haben wir schon im Dezember beschlossen. Ich war ohnehin davon ausgegangen, die 1. Lesung wurde damals unterbrochen und dann eben die Kommission bestellt. Aber eine kleine Diskussion ist eine gute Diskussion, wir sind ja jetzt auf gutem Weg, aus dem Dschungel, vor allem aus dem juristischen Wirrwarr herauszukommen und den richtigen Weg zu beschreiten. Ich finde das gut, es hat aber ein bisschen Zeit gekostet und Aufwand gebraucht, bis wir jetzt zu dieser Lösung kommen. Der Kommissionspräsident hat es nochmals gesagt, ich bin da wirklich anderer Meinung, es ist wichtig, dass das Parlament jetzt dieses Rauchverbot im SOR, also im Reglement über Sicherheit und Ordnung festhält. Der Vollzug, auch das ist schweizerische Gewaltentrennung, der Stadtrat wird dann den entsprechenden Vollzug vornehmen. Und da kann ich Ihnen in Aussicht stellen, es wird massvoll, verhältnismässig und praktikabel ausfallen. Wir werden die Einwände mitnehmen und die beste Umsetzung verlangen. Besten Dank. Ich gehe davon aus, dass jetzt, wenn wir eintreten, zugestimmt wird. Und ich kann noch etwas sagen zur Kann- oder Ist-Lösung. Ich bedanke mich. Die Kann-Lösung ist natürlich ein grösseres Vertrauen an den Stadtrat als die Ist-Lösung, und dieses Vertrauen nehmen wir gern entgegen und werden das vollziehen.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich stelle fest, Eintreten ist unbestritten und somit beschlossen. Wir kommen zur materiellen Beratung. Zur Diskussion steht nur Art. 17. Bitte nehmen Sie die dreispaltige Synopse zur Hand. Möchte jemand aus dem Parlament Fragen oder einen Antrag stellen? Anträge sind schriftlich abzugeben.

Arturo Testa, CVP/EVP: In der Kommissionsarbeit hat sich gezeigt, dass der Entscheid, diesen kleinen Satz in die Hände einer Kommission zu geben, der richtige Entscheid war. Der Schutz unserer kleinsten Mitbürger ist unserer Fraktion ein Anliegen. Die Kinder vor möglichen Gesundheitsgefährdungen durch herumliegende Zigarettenstummel zu schützen, ist wichtig. Die Anpassung des SOR, wie es die Kommission mit ihrer Kann-Formulierung vorgeschlagen hat, sehen wir als zielgerichtet und zweckmässig. Sie gibt dem Stadtrat die nötige Flexibilität. Es gibt immer wieder Probleme wie aktuell beim Schlosswiesenspielplatz mit dem daran angeschlossenen Picknickplatz oder der grossen Liegewiese, die sich nahtlos an den Spielplatz anschliesst. Mit dieser Formulierung bietet sich dem Stadtrat die bestmögliche Möglichkeit, hier mit Schildern und Karten den Raum genau abzugrenzen und sowohl dem Schutz der Kinder wie auch den Belangen der Erholungssuchenden Rechnung zu tragen. Die CVP/EVP-Fraktion unterstützt den Kommissionsvorschlag einstimmig. Ich bitte Sie, uns zu folgen und diesen Antrag der Kommission auch zu tragen.

Matthias Schawalder, SVP: Das ursprüngliche Ziel des Stadtrats, Littering von Zigarettenstummeln auf öffentlichen Plätzen zu reduzieren, begrüsst die SVP-Fraktion weiterhin. Obwohl Littering ohnehin mit einer Busse abgestraft werden kann, gibt es leider immer noch Raucherinnen und Raucher, welche auf dieses Problem noch nicht sensibilisiert sind. Zigarettenstummel stellen eine ernsthafte Gefahr für die Gesundheit der jüngsten Generation dar, wenn sie diese verschlucken. Die Formulierung des Stadtrats, dass das Rauchen auf öffentlichen Spielplätzen und Spielwiesen verboten ist, lässt jedoch zu viel Interpretationsspielraum offen. Vor allem bei der Definition von Spielwiesen stellt sich die Frage, ob beispielsweise die angrenzenden Wiesen rund um den öffentlichen Spielplatz auf der Schlosswiese als Spielwiesen zu betrachten sind. Der Vorschlag der Kommission, welcher die Formulierung auf die öffentlichen Spielplätze reduziert, beantwortet diese Frage insofern, als wirklich nur noch Spielplätze von einem Verbot betroffen sein können. Weiter gibt die Kommission mit der Kann-Formulierung dem Stadtrat die Möglichkeit, die Rauchverbote flexibel zu bestimmen. Aufgrund der genannten Punkte stellt sich auch die SVP-Fraktion hinter den Vorschlag der Kommission.

Christoph Seitler, FDP/XMV: In unserer Diskussion innerhalb der Fraktion herrschte am Anfang etwas Krieg zwischen Modalverb und Hilfsverb. Modalverb wäre das «können», Hilfsverb wäre das «ist» oder das «sein». Ist zu verbieten oder kann verboten werden. Es war eine gute Diskussion und schlussendlich konnten wir uns einstimmig darin finden, dass wir den Vorschlag der Kann-Formulierung gutheissen können.

Abstimmung

Der Antrag der vorberatenden Kommission zur Änderung von Art. 17 des SOR wird 28 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme angenommen.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Wir sind am Schluss der 1. Lesung angelangt. Die 2. Lesung erfolgt an der nächsten Parlamentssitzung.

5. Interpellation «Überdachte Tribüne beim Hauptplatz Stacherholz» von Peter Künzi, FDP/XMV, Lukas Auer und Migga Hug, beide CVP/EVP, Bill Mistura, SVP, Fabio Telatin, SP/Grüne und André Mägert, FDP/XMV

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Die Interpellation «Überdachte Tribüne beim Hauptplatz Stacherholz» wurde von Peter Künzi, FDP/XMV, Lukas Auer und Migga Hug, beide CVP/EVP, Bill Mistura, SVP, Fabio Telatin, SP/Grüne und André Mägert, FDP/XMV am 15. Dezember 2020 eingereicht. Gemäss Art. 46 Abs. 4 des Geschäftsreglements erklärt der Interpellant in einer kurzen Stellungnahme, ob er mit der Antwort befriedigt ist. Eine allgemeine Diskussion findet nur statt, wenn sie auf Antrag eines Parlamentsmitglieds beschlossen wird.

Peter Künzi, FDP/XMV: Zunächst einmal möchte ich mich beim Stadtrat ganz herzlich für die ausführliche und vor allem äusserst erfreulich positive Beantwortung der Interpellation bedanken. Nicht weniger herzlich bedanken möchte ich mich aber auch bei Ihnen, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, denn nebst den sechs Interpellanten haben auch 20 Parlamentarierinnen und Parlamentarier die Interpellation mitunterzeichnet – wahrlich ein stolzer Wert. Und vor allem ein Wert, welcher Mut macht, das Projekt Tribüne auf dem Sportplatz Stacherholz weiterzuerfolgen und voranzutreiben. Nichtsdestotrotz lässt die Beantwortung der Interpellation auch einige Fragen offen, welche wir im Rahmen der hoffentlich nun folgenden Diskussion behandeln möchten. Wir beantragen deshalb formell die Diskussion zur Beantwortung unserer Interpellation.

Abstimmung

Diskussion wird einstimmig beschlossen.

Peter Künzi, FDP/XMV: Wie bereits vorerwähnt, haben wir Interpellanten uns über den positiven Grundton in der Beantwortung gefreut. Nun soll aber gemäss Stadtrat zunächst eine

Machbarkeitsstudie aufgegleist werden, welche sämtliche Begleitthemen wie zum Beispiel Garderobensituation, Kunstrasenplatz, Rundbahn und Materialräume berücksichtigt, bevor weitere Schritte in Betracht gezogen werden können. Dagegen ist natürlich nicht per se etwas einzuwenden. Nein, im Gegenteil. Auch wir Interpellanten vertreten die Ansicht, dass wenn eine bestehende Anlage baulich verändert werden soll, der Ansatz der gesamtheitlichen Betrachtungsweise angewendet werden muss. Dies darf jedoch nicht dazu führen, dass schlussendlich ein aufgeblähtes Luxusprojekt präsentiert wird, welches vor dem Stimmvolk nicht den Hauch einer Chance hätte. Denn unabhängig von der Machbarkeitsstudie wäre es mit Sicherheit möglich, die Tribüne so zu bauen, dass zukünftige Anschlussprojekte wie etwa die Erstellung von zusätzlichen Garderoben oder die Sanierung der Rundbahn ohne Weiteres gewährleistet bleiben würden. Die Schaffung von Materialräumen für den Platzwart und für die Vereine wären im vorliegenden Projekt ohnehin vorgesehen. Wir Interpellanten plädieren deshalb für ein beschleunigtes Vorgehen für die überdachte Tribüne mit Materialräumen, denn die chaotische Situation in den heute benutzten Garagen sollte endlich entschärft und die zahlreichen Zuschauerinnen und Zuschauer auf dem Stacherholz sollten zeitnah vor den diversen Witterungseinflüssen geschützt werden. Denn eines ist sicher, und davon sind wir felsenfest überzeugt, mit dem Bau dieser überdachten Tribüne würde unabhängig von Anschlussprojekten die Sportanlage Stacherholz nachhaltig und über Jahrzehnte hinaus aufgewertet werden.

Migga Hug, CVP/EVP: Wir von der Fraktion CVP/EVP bedanken uns beim Stadtrat für die wohlwollende Prüfung und auch das positive Feedback. Wir schätzen das sehr. Die Gesamtansicht ist wichtig und sollte eigentlich im normalen Alltag schon bei der Stadt so gehandhabt werden. Diese Basisarbeit dauert ihre Zeit und muss jetzt gestartet werden. Das Tribünenprojekt kann losgelöst von der Gesamtbetrachtung der Sportplätze gemacht werden. Diese Tribüne wird schon seit Langem sehnsüchtig erwartet, wenn zum Beispiel die Zuschauer des schnellsten Arboners im Regen stehen, bei Turnfesten wie kantonalen Jugendsportanlässen und den internationalen Rollstuhlmeisterschaften, wo Teilnehmer und Zuschauer ihre eigenen Zelte aufbauen müssen, statt regensicher unterstehen zu können. Natürlich auch die Fussballbegeisterten, die ohne die lästigen Schirme sich dem Treiben auf dem Platz widmen könnten. Es löst die schon seit mehr als 15 Jahren bekannten Probleme des Materialraums des Platzwarts und den Aussenlagernutzern. Es mangelt an allen Ecken und Enden an Schränken und Aufbewahrungsräumen. Bei der Tribüne kann das sehr elegant im Zentrum der Anlage gelöst werden. Die Tribüne darf nicht mit den fehlenden Garderoben für den Aussensport verbunden werden. Seit Jahren wird die Nutzung der Innengarderoben für den Aussensport nur mit sehr viel Widerstand geduldet. Die Infrastruktur für diese Garderoben ist vorhanden, sie muss nur genutzt werden dürfen. Das Bauwerk würde auch eine positive Auswirkung auf die umliegenden Nachbarn haben, denn es wird als Schallbrecher im Zentrum der flachen Anlage dienen und den normalen Betriebslärm verringern. Für uns ist klar, dass die Tribüne so schnell wie möglich angegangen werden muss und dies unabhängig von der ebenfalls zu startenden Konzeptarbeit des gesamten Sportareals. Danke für das Zuhören und Umsetzen.

Heidi Heine, SP/Grüne: Ich möchte nur spontan noch einmal kurz fragen, Peter, du hast gesagt, dass nachhaltig gebaut werden soll. Was bedeutet das genau? Wird auch in den Materialien, die verwendet werden, und in der Konstruktionsweise wirklich nachhaltig gebaut, sodass das für spätere Generationen auch keine grossen Folgekosten hat, wenn so was mal wieder weichen muss?

Peter Künzi, FDP/XMV: Ich bemühe mich, deine Frage zu beantworten, obwohl ich unter uns Interpellanten nicht der Baufachmann bin. Das wäre eigentlich Migga Hug, der diese Frage beantworten könnte, deshalb wäre ich froh, wenn ich das Wort an Migga weitergeben dürfte.

Migga Hug, CVP/EVP: Nachhaltigkeit in aller Munde. Selbstverständlich. Die erste Skizze, die man gemacht hat, ist braun gezeichnet, soll Holz suggerieren. Man kann diese Holztribüne auf Betonfundamente stellen und hat zu 90 Prozent Holz verbaut. Didi, du kannst das sicher bestätigen, das ist ein geeignetes Material für so ein Bauwerk. Deshalb sehr nachhaltig.

Lukas Auer, SP/Grüne: Als Mitinterpellant und als Redner für unsere Fraktion SP/Grüne bedanke ich mich beim Stadtrat für die sehr positive Beantwortung und möchte dem Stadtrat noch Folgendes für die Planung mitgeben: Die Tribüne wird Arbon noch sehr viel attraktiver machen und neue Möglichkeiten anbieten. Aktuell werten wir das Seeufer stark auf und die Altstadt ist ebenfalls noch in unserem Blickfeld. Was kann man mit einer Tribüne auf dem Areal Stacherholz alles machen? Der Stadtrat soll nicht nur den klassischen Sport im Hinterkopf haben, sondern auch den Blickwinkel zu kulturellen Anlässen, die wir im Stacherholz neu einbinden und durchführen könnten, öffnen. Zum Beispiel könnte man – ein nicht alltäglicher Sport bei uns – ein kantonales Schwingfest anbieten, Randsportarten hätten die Möglichkeit, ihre Turniere in Arbon zu machen, zum Beispiel ein klassisches Bocciaturnier, American Football oder Rugby, die Liste ist unendlich, oder ein Musical oder ein Freilichttheater in Arbon. Kulturanlässe werden noch attraktiver und würden auch das Seeufer in den Sommer- und Frühlingsmonaten sowie Herbstmonaten entlasten. Die Schule könnte ebenfalls davon profitieren. Wenn wir unsere Köpfe zusammenstecken, gibt es unzählige Varianten an Anlässen, die wir mit einer sehr schlichten und schönen Tribüne abrunden könnten und unsere Stadt weiter aufwerten würden.

Bill Mistura, SVP: Auch wir haben die Beantwortung der Interpellation, wo ich selbst Interpellant war, sehr positiv aufgenommen. Wenn Sie jedoch die Ausgangslage nochmals anschauen, dann geht es eigentlich um zwei Dinge. Es geht um diese überdachte Tribüne, wo automatisch nachgelagert noch ein Lagerraum entsteht, für den sicher schon seit zehn Jahren ein Bedürfnis besteht. Der eine negative Punkt ist natürlich, was jetzt der Stadtrat in Bezug auf die Machbarkeitsstudie erwähnt, und auch ein Gesamtkonzept soll erstellt werden. Wenn ich das höre, dann geht es eigentlich um Kosten und auch um die Planung. Das nimmt ja immer sehr viel Zeit in Anspruch, da gibt es ja X Beispiele, die wir hier aufführen könnten. Wir sind klar der Meinung, es geht doch jetzt darum, ein Projekt zu initiieren und das dann auf der Zeitachse möglichst schnell umzusetzen. Der Fokus muss auf dem Projekt überdachte Tribüne liegen.

Gestatten Sie mir, noch einige Anregungen in Bezug auf die Finanzierung zu machen. Ich habe da doch die eine oder andere Erfahrung aus dem Sportbusiness. Auch für die Stadt Arbon mit doch einigen Einwohnern lässt sich sicherlich ein Namensrecht verkaufen für eine überdachte Tribüne. Das wäre mal der eine Ansatz. Dann der zweite Ansatz wäre im Bereich des Sponsorings. Da bin ich der Meinung, würde man sicherlich 200 Sympathisanten finden, die da CHF 500 spenden würden, dies natürlich als einmaliger Beitrag, sodass man dann im Risiko weitere CHF 100'000 reduzieren könnte. Nämlich das bereits angesprochene Sporttotothema kann natürlich mit diesen 20 Prozent, also wiederum CHF 100'000, welche es an die Finanzierung geben würde, sicherlich umgesetzt werden. Auch da bin ich überzeugt, wenn man die entsprechenden Argumente gut einbringt, dass da der zusätzliche Sporttotobeitrag sicherlich kommen wird. Die Unterstützung für diese Interpellation in diesem Saal war ja fast einmalig. Ich plädiere dafür, sich in den nächsten Monaten dafür einzusetzen, dass dieses Projekt umgesetzt werden kann.

André Mägert, FDP/XMV: Als Mitinterpellant und Vertreter der FDP/XMV-Fraktion darf ich Ihnen hier die grossmehrheitliche Stimmung unserer Fraktion unterbreiten. Eine Interpellation mit sechs Interpellanten aus allen Fraktionen, die lanciert wurde und stolze 20 Mitunterzeichnende hat, ist schon grundsätzlich eine gute Sache. Dass diese dann vom Stadtrat noch so positiv beantwortet wurde, freut uns alle sehr. Für diesen positiven Approach möchte ich mich an dieser Stelle ganz herzlich bei der Exekutive bedanken. Ich stelle aber auch fest, dass all meine Vorredner/innen alles gesagt haben, was es eigentlich zu sagen gibt. Daher bleibt es mir nur, eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte aufzuführen.

Die überdachte Tribüne beim Stacherholzplatz wertet nicht nur einen wichtigen Treffpunkt Arbons massiv auf, sondern ist auch ein tolles Projekt für die gesamte Region. Gleichermassen unterstützt dieses Projekt den grössten und einen der ältesten Vereine Arbons, bietet Sportlerinnen und Sportlern, Angehörigen, Zuschauerinnen und Zuschauern genügend Schutz bei widrigen oder heissen äusseren Bedingungen, bekannte Anlässe zu besuchen. Nicht nur Fussballspiele, sondern bekannterweise Weltklasse am See, schnellster Arboner und sehr viele

weitere Anlässe. Nebenbei kann diese neue Infrastruktur auch für weitere Anlässe genutzt werden. Wie gesagt, Schwingfeste, Turnfeste oder sogar kulturelle Events wären durchaus denkbar. Ein nicht unwesentlicher Faktor wurde auch bereits genannt, dieses gute Projekt enthält eine dringende und eine rasche Lösung eines Problems, welches seit Jahren zum Ärger der Sporttreibenden in oder ausserhalb der Stacherholzhalle führte. Für die Unterbringung des Sportmaterials wäre endlich genügend Platz vorhanden. Auch im Hinblick auf die Finanzierung mit der Unterstützung von Sporttoto oder allfälligen Sponsoren steht der Bezug zu den Kosten dem Argument zur Seite des Nutzens klar auf der Seite des Nutzens. Es liegt auf der Hand, dass auch dieses Bauvorhaben vorsichtig und nachhaltig geplant und umgesetzt werden muss. Fraglich bleibt für mich persönlich, ob dazu gerade eine umfassende Machbarkeitsstudie vonnöten ist. Ich sehe hier wirklich die Gefahr, dass damit dieses Projekt nicht nur zeitlich massiv verzögert wird, sondern allenfalls auch ein so grosses Ausmass annimmt, welches vorgängig ein Ja bei der wohl nicht umstrittenen Volksabstimmung für die Freigabe benötigt. Darum lasst uns mutig voranschreiten. Eine Aufnahme dieses rundum guten Projekts in das Budget 2022 wäre hierzu die richtige Massnahme. Damit wäre auch sichergestellt, dass unser Traditionsverein, der FC Arbon, sein 120-jähriges Jubiläum im Trockenen feiern kann.

Stadtrat Jörg Zimmermann, XMV: Vielen Dank den Interpellanten für ihren Vorstoss und die daraus entstandene Diskussion. Es freut mich sehr, dass im Parlament eine positive Grundhaltung für die Entwicklung in unseren Sportanlagen besteht. Da hier Anliegen von unterschiedlichsten Gruppierungen bestehen, ist es dem Stadtrat sehr wichtig, hier eine seriöse Abklärung zu treffen. Dies in Form einer Machbarkeitsstudie. Diese Studie wird die Basis für das weitere Vorgehen schaffen, in welcher Ausführung die eventuell spätere Tribüne wirklich sein soll. Peter Künzi hat es vorhin schon erwähnt, dass für allfällige spätere Ergänzungen eine seriöse Planung vonnöten ist, und das ist uns wirklich sehr wichtig. Wir möchten hier nicht einen Schnellschuss landen, sondern wir möchten wirklich eine Vorababklärung treffen, die am Schluss das Projekt im Gesamten wirklich zufriedenstellt. Ich gebe auch Lukas Auer recht, diese Tribüne wird natürlich nicht einfach nur für sportliche, sondern vielleicht auch für kulturelle Anlässe genutzt werden können. Und genau darum ist es doch sehr wichtig, dass das Ganze vollumfänglich im Detail abgeklärt wird. Gerade die PSG, Migga Hug weiss es vom FC Arbon aus, ist in Sachen Garderoben nach ihrer Ansicht der Meinung, dass sie dort am Anschlag sind. Es ist bereits ein bis zwei Jahre her, dass Raphael Künzler auf mich zugekommen ist und bereits das Projekt Tribüne mit Garderoben vorgelegt hat. Ich sehe einfach, dass hier ein grosser Bedarf besteht, und dieser Bedarf muss in Form einer Studie abgeklärt werden. Nur dann können wir eine seriöse Planung in Angriff nehmen.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Ich stelle fest, dass diese Interpellation mit Diskussion als beantwortet gilt.

6. Fragerunde

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Gemäss Art. 48 des Geschäftsreglements führt das Parlament am Ende der Sitzung eine Fragerunde durch. Die Fragen werden an der Sitzung mündlich gestellt. Der zuständige Stadtrat beantwortet die Frage in der Regel sofort mündlich und kurz. Eine Diskussion findet nicht statt.

Lukas Auer, SP/Grüne: Die Stadt Arbon ist jetzt auch in den sozialen Medien präsent. Im Video begrüsst Dominik Diezi, Stadtpräsident von Arbon, die Arboner Bevölkerung sowie Freundinnen und Freunde der Stadt. Endlich hat die Stadt sich getraut, in die soziale Medienwelt einzutauchen und gezielt zu kommunizieren und für unsere Seestadt aktiv Werbung zu machen. Gern hätte ich von unserem Stadtpräsidenten drei Fragen beantwortet.

1. Wie sieht das Konzept der Stadt Arbon für den Auftritt in den sozialen Medien aus? Und ist das Konzept öffentlich?
2. Wie sieht die Stadt Arbon einen gemeinsamen Nutzen mit Arbon Tourismus?

3. Wird die Stadt Arbon auch Stellung nehmen zu Diskussionen in den verschiedenen Facebook-Gruppen «Arboner sind wir», «Wer ist von Arbon» usw.?

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Vielen Dank für diese Fragen.

Zu Frage 1: Das städtische Social-Media-Konzept ist ein Leitfaden für die involvierten Mitarbeitenden, also ein internes Arbeitspapier und nicht zur Veröffentlichung bestimmt. Der Kerngedanke hinter der städtischen Social-Media-Präsenz besteht darin, dass der Stadtrat diese weiteren Kanäle als zusätzliche Möglichkeit zum direkten und niederschweligen Dialog mit der Bevölkerung nutzen will. Dem Stadtrat ist sehr an diesem Austausch gelegen und er ist davon überzeugt, dass dieser einen echten Mehrwert bringt, sowohl für den Stadtrat als die Bevölkerung. Neben dem Dialog geht es natürlich auch darum, unser lebenswertes Arbon in seinem ganzen Facettenbereich zu zeigen.

Zu Frage 2: Noch ist Arbon Tourismus nicht in den sozialen Medien präsent und es ist dort auch niemand dafür zuständig. Insofern kann derzeit nichts koordiniert werden. Aus Sicht der Stadt wäre es aber auf jeden Fall zu begrüssen, wenn auch Arbon Tourismus in den sozialen Medien aktiv würde. Sobald dies der Fall ist, wäre es natürlich auch wichtig, dass Stadtverwaltung und Arbon Tourismus ihre Themenplanung absprechen.

Zu Frage 3: Die Stadt will die Diskussionen, die auf den einschlägigen Facebook-Gruppen stattfinden, verfolgen. Sie will sich aber eine gewisse Zurückhaltung auferlegen, in die Diskussionen einzugreifen. Sie will sich dort einschalten, wo offenkundig Klärungsbedarf besteht und auch eine Chance vorliegt, hier wirklich zur Klärung beizutragen.

Felix Heller, SP/Grüne: Ich habe diese Frage letzten Mittwoch eingereicht und nachträglich im Radio gehört, dass an jenem Tag der Internationale Tag gegen Lärm war. Passt zufälligerweise super zum Inhalt meiner Fragen.

Es wird wieder wärmer, die Leute pilgern an unser schönes Seeufer, leider mit ihnen auch die Lärmposer. Das ist kein neues Thema. Ich hätte gern ein kurzes Update, wo wir in dieser Problematik stehen. Meiner Meinung nach reicht es nämlich nicht, einfach auf Bern zu warten.

1. Gibt es bereits Ideen, Konzepte? Wenn ja, welche? Wenn nein, warum nicht?
2. Gibt es einen Austausch mit anderen Städten, die ebenfalls unter dem Problem leiden, bspw. Rorschach, Romanshorn, Amriswil? Wenn nein, könnte unsere Stadt einen solchen Austausch initiieren?

Stadtrat Luzi Schmid, CVP: Ich kann dir ein Update geben. Autoposer – ein schwieriges Thema, schon nur das Wort. Du hast den Begriff Lärmposer benutzt, was immer mit Auto verbunden ist. Autoposer sind in der Tat eine lästige, störende Entwicklung im Strassenverkehr. Dieses Knattern und Aufheulen von überlauten und übertunten Automotoren ist nicht nur an schönen Tagen am See ein Ärgernis, sondern ist auch nachts ein nervtötendes, zu verhinderndes Übel. So schnell wie möglich weg damit – ist natürlich klar, so denken wir alle, was aber leider schneller gefordert als getan ist. Ich mute mir hier auch überhaupt nicht zu, solches Tun psychologisch zu beurteilen, was hinter diesem Tun steckt. Es dürfte aber schon eine grosse Portion Potenzgehabe sein, das hinter solchem Verhalten und Auffallenwollen steckt. Und, auch das ist noch sehr wichtig, diese Autofahrer provozieren genau das, was wir jetzt machen: über sie reden, uns über sie aufregen. Genau das wollen sie nämlich. Aber wir kommen politisch um dieses Thema nicht herum, wir müssen darüber sprechen und wir müssen Lösungen finden. Aber nun zu den gestellten Fragen.

Der Stadtrat und die zuständigen Verwaltungsabteilungen machen sich schon seit einiger Zeit nicht nur Gedanken, wie was wo vereitelt werden kann und allenfalls auch sanktioniert werden kann, sondern handeln dort, wo es in unserer eigenen Macht überhaupt möglich ist. Auch sind wir mit den verschiedenen Kontrollorganen in Kontakt und im Erfahrungs- und Lösungsaustausch. Ideen gibt es natürlich schon länger, ein abschliessendes Konzept von der Stadt Arbon zu erwarten, wäre mangels rechtlicher Grundlagen, die wir im Moment haben und die wir selber in der Stadt nicht herbeiführen können, mangels Zuständigkeiten, aber vor allem der praktischen Voraussetzungen und Möglichkeiten wegen doch ein bisschen hoch gegriffen. Es bleibt halt punktuell einzugreifen und die Securitas einzuschalten.

Bereits letzten Sommer haben die Städte am See, also Romanshorn, Rorschach und Arbon sich miteinander in den Medien zu diesem Thema mehrmals geäussert. Da wurde von Strassensperrungen, Parkierungsschranken und der Einführung von mehr 30er-Zonen gesprochen. Wie ich weiss, hat es auch private Demonstrationen gegeben, ich schaue da Ruth Erat an. Mit diesem politischen Vorgehen, also mit diesen Medienmitteilungen von Rorschach, Romanshorn und Arbon sollte aber vor allem der Druck auf den Kanton merklich erhöht werden. Wie ich weiss, haben seither mehr Kontrollen stattgefunden. Das genügt aber bei Weitem noch nicht. Und wenn ich dann im Fernsehen noch sehe, wie die angesprochenen Poserfahrer aggressiv und arrogant auftreten, zeigt das doch, wie schwierig dieses Thema in den Griff zu bekommen ist. Der Bund, das muss ich ganz klar sagen, ist bei diesen Posern in der Pflicht und im Recht, die gesetzlichen und strafrechtlichen Normen zu schaffen, um hier wirksam und nachhaltig bis an den Bodensee durchzugreifen. Einerseits sollen Lärmblitzer legitimiert und auch praktisch eingeführt werden, was bis heute trotz einiger Vorstösse von eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentariern noch nicht erfolgt ist. Lärmblitzer wären natürlich auch für Arbon ein guter, wirksamer Ansatz. Es sollen aber auch die gesetzlichen Grundlagen geschaffen werden, dass nachbearbeitete oder nicht verkehrsbewilligte Motorenteile oder gar das ganze Fahrzeug beschlagnahmt und für längere Zeit verschlossen oder ganz weggenommen werden können. Auch hier müssen griffigere Instrumente geschaffen werden. Die Bussen sollen massiv, spürbar erhöht werden, Leasingverträge für grosse, lärmige Boliden sollen erst für Fahrzeuglenker ab 30 Jahren möglich werden. Also: Das Problem ist bekannt und erkannt. Jetzt müssen die nötigen Mittel und Zuständigkeiten geschaffen werden und der Stadtrat, hier speziell der Stadtpräsident, ist immer und ständig im Austausch mit anderen Gemeinden.

André Mägert, FDP/XMV: Mit grosser Freude durfte ich feststellen, dass zwar nach zwei erfolglosen Vorstössen aus diesem Parlament mit der Motion von Kollege Cyrill Stadler, welcher die Einführung für Rückgabestellen von KUH-BAGS in Arbon verlangte, der Durchbruch geschafft wurde. Äusserst erfreulich war dann aber auch, wie rasch die gute und umweltschonende Aktion vom zuständigen Stadtrat Didi Feuerle in die Tat umgesetzt wurde, im Handumdrehen wurden dezentrale Sammelstellen eingeführt und die Arbonerinnen und Arboner mit einem ganzseitigen Inserat in der lokalen Presse darüber informiert. Vielleicht mit einem kleinen Mangel, dass man sich über die Möglichkeiten, wo die KUH-BAGS käuflich zu erwerben sind, selber informieren musste. Aber so muss es sein und vielen Dank dafür. Ein kleiner Nachtrag für Anwesende: Das hier ist ein kuh-bag und aktuell kann man den hier in Arbon bei Coop, Novaseta, Coop Bau & Hobby kaufen. Das war eben die Information, die fehlte. Tue Gutes und sprich darüber, lautet ein bekanntes Sprichwort, oder wie Präsident Nixon einmal sagte: "Selbst wenn ich Golden Eagles, also Goldvreneli verschenken möchte, muss ich diese Aktion bewerben." Meine Idee wäre es nun, dass beispielsweise in einer der nächsten Ausgaben des Felix oder im Thurgauer Tagblatt ein kostenloser kuh-bag zur marketingmässigen Befeuerung dieser grossartigen Aktion beigelegt werden könnte. Meine Abklärungen haben ergeben, dass dieser Sack nicht einfach in eine Zeitung gesteckt werden kann, sondern er müsste verpackt werden. Dafür gäbe es eine soziale Institution, die heisst Valida, das ist ein Institut für Menschen mit besonderen Bedürfnissen in St. Gallen, die das in ein Couvert abfüllen würden. Man könnte das auch noch bedrucken und der Greifer könnte dann in eine nächste Ausgabe, sei es im Felix oder im Tagblatt, eingeführt werden. Bekanntlich kostet ein Beutel à 35 Liter CHF 1.40. Die Auflage für Arboner beträgt 8000 Exemplare. Vielleicht könnten wir uns auch mit dieser Aktion oder könnte sich der Stadtrat mit dieser Aktion in den umliegenden Gemeinden beliebt machen, dann wären es 13'000 Exemplare. Wie gesagt, ein Sack kostet CHF 1.40 noch ohne Verhandlung des Stadtrats mit der KVA. Die Kommissionierung und Verteilung war bis zur meiner Eingabe der Frage noch nicht geklärt. Heute habe ich von der Schweizerischen Post ein Angebot erhalten, dass die Aktion für die ganze Verteilung im Stadtgebiet, also auch die umliegenden Gemeinden CHF 2'000 kosten würde. Meine Frage an den zuständigen Stadtrat: Würde der Stadtrat eine derartige Aktion unterstützen und dafür die Kosten übernehmen? Selbstverständlich nicht der Stadtrat, sondern die Stadt Arbon.

Stadtrat Didi Feuerle, Grüne: Keine Angst, heute werde ich nicht so lange reden wie bei der Biberfrage. Vielen Dank für die sympathische Anfrage und auch die Blumen, die ich sehr gern mit meinen Kolleginnen und Kollegen der Abteilung Bau und dem Werkhof teile, welche dieses dezentrale Sammelsystem mit dem Kehrrechtverband Thurgau ausgearbeitet haben.

Zur eigentlichen Frage muss ich Sie leider enttäuschen. Wir möchten keine Gratisabgabe dieses Sacks organisieren. Und zwar möchten wir jetzt zuerst Erfahrungen sammeln. Wir haben es heute auch in der Zeitung gelesen, die Grossverteiler, oder zumindest mal der grösste mit dem orangen M organisiert jetzt auch eine Kunststoffsammlung. Darauf haben wir eigentlich ja in Arbon auch gewartet. Es kann gut sein, dass jetzt hier Schwung in die Bude kommt und dass sich das in absehbarer Zeit vielleicht sogar wieder ändert. Darum möchten wir im Moment keine Gratisabgabe organisieren. Wir haben das auch abgeklärt. Wenn alle rund 5500 Haushalte beliefert würden, würde die Aktion ungefähr CHF 10'000 kosten. Trotzdem vielen Dank und bleiben wir dran.

Rico Baettig, FDP/XMV: Am 25. März stellte der Verein Arbobahn sein visionäres Projekt der Seilbahn der Öffentlichkeit vor. Die Idee gab viel zu reden und wurde teilweise fast als Aprilscherz wahrgenommen. Im Moment wird die Realisierung mittels einer Machbarkeitsstudie abgeklärt. Darauf warte ich gespannt. Die positive Haltung von Stadtpräsident Dominik Diezi wurde in den Medien bereits publik. Gern möchte ich nun die Meinung des Stadtrats dazu in Erfahrung bringen. Wie denkt der Stadtrat über diese unerwartete Idee? Gibt es Bestrebungen, das Projekt schon von Anfang an zu unterstützen?

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Vielen Dank auch für diese Frage. Die Verkehrsverbindungen nach St. Gallen sind für die Stadt Arbon wichtig, sowohl privat wie öffentlich. Und hier besteht Verbesserungsbedarf. Wenn wir nicht gerade in einer Coronapandemie stecken, dann stösst der A1-Zubringer regelmässig an seine Kapazitätsgrenzen und der Schnellbus bleibt dann unter Umständen auch stecken. Wir haben keine Bahnverbindung nach St. Gallen und diese ist nach aktuellem Stand auch nicht finanzierbar. Es sind also neue Ideen gefragt. Diese Arbobahn ist eine neue Idee und der Stadtrat ist der Auffassung, dass man dieser Idee eine Chance geben sollte und sie seriös geprüft werden muss. In diesem Sinn steht der Stadtrat der Arbobahn aktuell positiv gegenüber und er unterstützt die Erstellung einer Machbarkeitsstudie.

Linda Heller, SP/Grüne: Ich bitte die Parlamentarierinnen, kurz die Hand zu heben. Okay. Ja, es haben leider nicht nur Parlamentarierinnen die Hand gehoben – wie dem auch sei. Ich fühle mich nicht angesprochen, wenn von Arbonern, Bürgern, Sponsoren und Parlamentariern gesprochen wird. Und ich fühle mich auch nicht angesprochen, wenn vor der Abstimmung jeweils gesagt wird, "der" erhebe sich jetzt. In der Sprachwissenschaft wird heute davon ausgegangen, dass Sprache und gesellschaftliche Wirklichkeit eng miteinander verknüpft sind. Für uns existiert, was wir benennen. Da rund die Hälfte der in Arbon lebenden Menschen das Pronomen «sie» verwenden, finde ich es notwendig, diese 50 Prozent auch anzusprechen, statt sie lediglich mitzumeinen. Das generische Maskulin ist veraltet und nicht mehr angebracht. Frauen müssen sichtbar und angemessen repräsentiert sein. Das Gleiche gilt für alle Menschen, die sich nicht in dieses binäre Geschlechtersystem einordnen. Die Gleichstellung aller Geschlechter muss sich auch in der Sprache durchsetzen, denn die Sprache formt unser Denken und das Denken lenkt unser Handeln. Die Abteilung für Einwohner und Sicherheit ist ein gutes Beispiel, wie es nicht gemacht werden sollte. Die gendergerechte Sprache muss nicht umständlich sein und schon ein paar Klicks im Internet helfen, um besser darüber Bescheid zu wissen. Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen. Wie steht der Stadtrat zur gendergerechten Sprache? Wird die Stadt Arbon gendergerechte Sprache brauchen? Wird der Stadtrat die Abteilung für Einwohner und Sicherheit auf den zeitgemässen Sprachgebrauch anpassen und sie beispielsweise Abteilung für Einwohner*innen und Sicherheit nennen? Ich bitte den Stadtrat um die Beantwortung der folgenden Fragen.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Danke auch für diese Fragen. Die Stadt Arbon steht der gendergerechten Sprache positiv gegenüber. Sie wird sie nicht nur gebrauchen, sondern sie bemüht sich bereits aktuell, diese zu gebrauchen. Das schliesst natürlich nicht aus, dass auch wieder Schnitzer passieren, vor allem gibt es auch noch Altlasten. Zu letzteren gehört natürlich diese Abteilung für Einwohner und Sicherheit. Das wird zu gegebener Zeit angepasst werden müssen. Was heisst zu gegebener Zeit? Das ist natürlich eine ziemliche Übung. Das unterschätzt man vielleicht ein bisschen. Denn es reicht ja nicht, einfach zu beschliessen, dass die Abteilung jetzt anders heisst, da sind Beschriftungen zu ändern, da stimmt das ganze Briefpapier nicht, da stimmen die Visitenkarten der Mitarbeitenden nicht, da stimmen die Merkblätter nicht, da stimmen die Reglemente nicht. Damit ist ein ganzer Rattenschwanz verbunden. Wir werden jetzt mal schauen, was da ein geeigneter Zeitpunkt ist. Vielleicht ist es dann auch erst die nächste Legislatur, wenn sowieso noch andere Änderungen anstehen. Es muss auch irgendwie mit einem vernünftigen Aufwand zu bewerkstelligen sein. Aber der gute Wille ist da, also bei mir persönlich sowieso, da rennst du also nur offenste Türen ein. Ich lasse mich auch gern auf Schnitzer hinweisen, die passieren halt leider, das ist aber sicher nicht böse Absicht.

Silke Sutter Heer, FDP/XMV: Liebe Stadträte, an Sie ist diese Frage vor allem gerichtet. Ich werde die Frage zuerst stellen. Ist der Stadtrat bereit, sich dafür einzusetzen, dass sich die Arboner Bevölkerung weiterhin in Arbon impfen lassen kann?

Zur Begründung: Der Oberthurgau wird einmal mehr abgeschnitten und es findet derzeit ein eigentlicher Auszug aus Arbon in Richtung Weinfelden statt. Das Impfschiff kommt in der letzten Maiwoche zum letzten Mal nach Arbon, dort werden dann aber nur noch zweite Impfungen erledigt und dann ist Schluss. Bis vor Kurzem haben die Hausärzte und Hausärztinnen pro Impfung eine so tiefe Entschädigung erhalten, dass sie pro Impfung CHF 9 draufgelegt haben. Das hat sich nun geändert, aber leider nicht rückwirkend. Einige Hausärzte und Hausärztinnen haben daher ihre Impfungen eingestellt, einige unentwegte haben aber zusammen mit der Thurgauer Firma MiSANTO im Seeparksaal ein kleines Impfzentrum aufgebaut. Denen sei Dank, denn viele Arbonerinnen und Arboner müssen, wollen sie zeitnah geimpft werden, nach Weinfelden ins Impfzentrum. Der Kanton hat also einmal mehr die Grenze bis Weinfelden gezogen und lässt den Oberthurgau am langen Arm verhungern. Eines sei ganz klargestellt: Die Leute im Impfzentrum in Weinfelden machen einen sehr guten Job. Sie hören das Aber. Das Impfzentrum liegt von Arbon aus gesehen am anderen Ende von Weinfelden. Wer mit dem ÖV kommt und nicht ein eigentliches Workout dorthin machen will oder einfach auch nicht kann, muss ein Taxi nehmen. Denn man wird auf die Minute aufgeboten. Dies mit dem Hinweis, wer den Impftermin nicht einhält, wird lange auf einen neuen warten müssen. Damit ist die Impfung für viele aus dem Oberthurgau inskünftig nur noch unter Aufwendung von viel Zeit und teilweise auch Mitteln möglich. In meinem Fall wurde das Ganze ad absurdum geführt. Ich musste eine Verhandlung abzitieren, nach Weinfelden ins Impfzentrum mit Parkieren muss man mit mindestens einer Dreiviertelstunde Fahrt rechnen, weil es ja immer noch ein Fährtchen über Land und durch alle Dörfer ist. Nach der Impfung fand dann ein eigentliches Arboner Treffen statt. Nett, aber völlig unnötig. Von zehn Wartenden waren sechs Personen aus Arbon. Zur gleichen Zeit wurde im Seeparksaal von den Hausärzten und Hausärztinnen geimpft und auf dem Impfschiff. Aber statt dass nun der Impfstoff nach Arbon gekommen wäre, reisten die Arbonerinnen und Arboner nach Weinfelden. Und nun soll die junge Bevölkerung, die bisher schon so viel Solidarität gezeigt hat, auch nach Weinfelden reisen. Also einmal durch den halben Kanton auf eigene Kosten. Soviel zur kostenlosen Impfung. Mir ist bewusst, dass der Stadtrat nicht dafür verantwortlich ist. Ich weiss auch, dass er die Hausärzte und Hausärztinnen bei der Einrichtung des kleinen Impfzentrums im Seeparksaal unterstützt hat. Ich hoffe, er findet nun einen Weg, dass im Seeparksaal weiter und über die eigentliche Klientel der Hausarztpraxen hinaus alle Arbonerinnen und Arboner, allenfalls auch die Bewohnerinnen und Bewohner der umliegenden Gemeinden, geimpft werden können, wenn sie das denn wollen. Ich bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit und hoffe, wir kommen über das mich begleitende Don-Quijote-Gefühl hinaus.

Stadtpräsident Dominik Diezi, CVP: Danke auch für diese Frage. Ich habe die Frage allerdings grad weitergereicht an den zuständigen Regierungsrat, unseren Gesundheitsdirektor Urs Martin,

und er hat mir schriftlich geantwortet. Ich zitiere: «Entgegen der Argumentation in der Frage wurde der Oberthurgau nicht vergessen. Zwei der drei Standorte des Impfschiffs befinden sich im Bezirk Arbon, ein Standort des Impfschiffs im Bezirk Kreuzlingen, ein Impfzentrum in Weinfelden und Frauenfeld. Damit wurden Impfzentren in fünf der sechs grossen Zentren erstellt. Ausserdem wird nach der Ablösung des Impfschiffs ein weiterer Standort im Oberthurgau geprüft. Der definitive Entscheid wurde noch nicht gefällt, weil noch nicht klar ist, wann wie viel Impfstoff geliefert wird und der Kanton keine unnötigen Überkapazitäten schaffen möchte. Hinzu kommt, dass die Hausärzte und Apotheker auch in Arbon Impfungen vornehmen können. Der Kanton bezahlt impfenden Hausarztpraxen und Apotheken eine Auffinanzierung auf CHF 40 pro Impfung. Diese können somit kostendeckend erfolgen. Soweit unser zuständiger Regierungsrat. Aus Arboner Sicht will ich einfach folgern, man sollte sich, wenn man in Arbon geimpft werden möchte, an Hausarzt oder Apotheken halten, und vor allem wenn es pressiert, dann empfiehlt es sich, örtlich sehr flexibel zu sein und unter Umständen die Reise nach Frauenfeld oder Weinfelden in Angriff zu nehmen. Und nach wie vor gilt halt, dass das Hauptproblem ist, dass wir einfach immer noch zu wenig Impfstoff haben. Wenn wir ausreichend hätten, dann würde es sich auch lohnen, hier ein riesiges Impfzentrum zu installieren und richtig durchzuimpfen. Aber das macht einfach derzeit keinen Sinn, weil nicht einmal die bestehenden Impfzentren auch nur ansatzweise ausgelastet sind. Das ist halt das Hauptproblem an der ganzen Geschichte. Ich kann nur hoffen, dass die Versorgung nun besser wird und wir möglichst schnell vorankommen mit diesem Impfen. Denn dann kommen wir auch möglichst schnell aus diesem ganzen Schlamassel heraus.

7. Informationen aus dem Stadtrat

Stadtrat Jörg Zimmermann, XMV: Wie Sie vielleicht aus den Medien erfahren konnten, wird für das EZO die gesprochene Defizitgarantie von CHF 150'000 nicht benötigt. Die EZO AG hat dank der sehr realistischen und restriktiven Umsetzung von Investitionen, zusätzlichen Personalkostenreduktionen und Mehreinnahmen aus ausserordentlichen Trainingslagern von Nationalteams die Krise ohne zusätzliche Gelder bewältigen können.

Präsident Ulrich Nägeli, SVP: Liebe Kollegen, liebe Kolleginnen, das Postulat «Prüfung einer Einheitsgemeinde, Zusammenschluss der Schulgemeinden auf dem Gemeindegebiet Arbon und der politischen Gemeinde Arbon» von Aurelio Petti, Myrta Lehmann, Migga Hug und Arturo Testa, alle CVP/EVP wurde mit 22 Unterschriften an den Stadtrat überwiesen.

Wir sind am Schluss der heutigen Sitzung. Sehr geehrte Anwesende, leider kann aufgrund der Situation kein Wahlpero stattfinden. Ich hoffe, dass dies am 29. Juni nachgeholt werden kann. Spezielle Situationen erfordern eben auch spezielle Massnahmen. Wir müssen flexibel bleiben. In diesem Sinn wünsche ich euch allen weiterhin einen wunderschönen Frühsommer und bleiben Sie gesund. Kommen Sie gut nachhause. Vielen Dank. Die Sitzung ist beendet.

Ende der Sitzung um 21.15 Uhr.

Für die Richtigkeit des Protokolls:

Der Parlamentspräsident:

Die Parlamentssekretärin:

Ueli Nägeli

Nadja Holenstein